

Saget an, wo habt Ihr den Schatz? Wir möchten es wissen.  
 Reineke ließ sich dagegen vernehmen: Was könnt' es mir helfen,  
 Zeigt' ich die herrlichen Güter dem Könige, der mich verurteilt?  
 Glaubet er meinen Feinden doch mehr, den Dieben und Mördern,  
 Die Euch mit Lügen beschweren, mein Leben mir abzugewinnen.

Nein, versetzte die Königin, nein! so soll es nicht werden!  
 Leben läßt Euch mein Herr, und das vergangene vergißt er;  
 Er bezwingt sich und zürnet nicht mehr. Doch möget Ihr künftig  
 Klüger handeln und treu und gewärtig dem Könige bleiben.

Reineke sagte: Gnädige Frau, vermöget den König,  
 Mir zu geloben vor Euch, daß er mich wieder begnadigt,  
 Daß er mir alle Verbrechen und Schulden und alle den Unmut,  
 Den ich ihm leider erregt, auf keine Weise gedenket,  
 So besitzet gewiß in unsern Zeiten kein König.  
 Solchen Reichthum, als er durch meine Treue gewinnet;  
 Groß ist der Schatz; ich zeige den Ort, Ihr werdet ertaunen.

Glaubet ihm nicht, versetzte der König; doch wenn er von Stehlen,  
 Lügen und Rauben erzählt, das möget Ihr allenfalls glauben;  
 Denn ein größerer Lügner ist wahrlich niemals gewesen.

Und die Königin sprach: Führt wahr, sein bisheriges Leben  
 Hat ihm wenig Vertrauen erworben; doch jetzt bedenket,  
 Seinen Oheim, den Dachs, und seinen eignen Vater  
 Hat er diesmal bezichtigt und ihre Frevel verkindigt.  
 Wollt' er, so kommt' er sie schonen und konnte von anderen Tieren  
 Solche Geschichten erzählen; er wird so törricht nicht lügen.

Meinet Ihr so? versetzte der König, und denkt Ihr, es wäre  
 Wirklich zum besten geraten, daß nicht ein größeres Übel  
 Draus entsteht, so will ich es tun und diese Verbrechen  
 Reinekens über mich nehmen und seine verwundete Sache.  
 Einmal trau' ich, zum letztenmal noch; das mag er bedenken!

Dem ich schwör' es ihm zu, bei meiner Krone!  
 wofern er  
 Künftig frebelt und lügt, es soll ihn ewig gereuen;  
 Alles, wär' es ihm nur verwandt im zehnten Grade,  
 Wer sie auch wären, sie sollen's entgelten, und keiner entgeht mir,  
 Sollen in Unglück und Schmach und schwere Prozesse geraten!

Als nun Reineke sah, wie schnell sich des Königs Gedanken  
 Wendeten, faßt' er ein Herz und sagte: Sollt' ich so törricht  
 Handeln, gnädiger Herr, und Euch Geschichten erzählen,  
 Deren Wahrheit sich nicht in wenig Tagen bewiese?

Und der König glaubte den Worten, und alles vergab er,  
 Erst des Vaters Verrat, dann Reinekens eigne Verbrechen.  
 über die Wägen freute sich der: zur glücklichen Stunde  
 War er der Feinde Gewalt und seinem Verhängnis entronnen.

Edler König, gnädiger Herr! begann er zu sprechen,  
 Möge Gott Euch alles vergelten und Eurer Gemahlin,  
 Was Ihr an mir Unwürdigem tut; ich will es gedenken,  
 Und ich werde mich immer gar höchlich dankbar erzeigen.  
 Denn es lebet gewiß in allen Landen und Reichen  
 Niemand unter der Sonne, dem ich die herrlichen Schätze  
 Lieber gönnte, denn eben euch beiden. Was habt ihr nicht alle  
 Mir für Gnade bewiesen! Dagegen geb' ich euch willig  
 König Emmerichs Schatz, so wie ihn dieser besessen.  
 Wo er liegt, beschreib' ich euch nun, ich sage die Wahrheit.  
 Höret! Im Osten von Flandern ist eine Wüste, darinnen  
 Liegt ein einzelner Busch, heißt Hüsterlo, merket den Namen!  
 Dann ist ein Brunn, der Arefelsborn heißt, ihr werdet verstehen,  
 Beide nicht weit auseinander. Es kommt in selbige Gegend  
 Weder Weib noch Mann im ganzen Jahre. Da wohnet  
 Nur die Gul' und der Uhu, und dort begrub ich die Schätze.  
 Arefelsborn heißt die Stätte, das merket und mühet das Zeichen.